

schweigen, ruhen, mit „Pausen“ (Kosennüller, Gesenius, Kramer, de Wette), so daß damit der Stillstand des Gesanges und das Zwischenspiel der Instrumente angezeigt würde, was vermuthlich auch durch die Uebersetzung der LXX mit ἀφάμα ausgedrückt ist. Sonst hält man es auch für ein Zeichen der Erhebung der Stimme oder Wiederholung der Melodie um einige Töne höher, nach der Bedeutung von רָבָע, erheben (Kinnchi, Forkel, Herder), oder mit Annahme einer Abbriviatur und Auflösung derselben durch רָבָע לְרָבָע, „Zeichen, den Ton zu ändern“, statt dessen Andere sie auflösen mit רָבָע רָבָע לְרָבָע, „Rehe hinauf, Sänger!“ das jetzt übliche italienische da capo (s. Eichhorn, Allg. Bibl. der bibl. Lit., V, Leipzig 1793, 545 f.). (Vgl. über die hebr. Musik: Forkel, Allgem. Geschichte der Musik I, Leipzig 1788, 99 ff.; Pfeiffer, Ueber die Musik der alten Hebräer, Erlangen 1779; Jones, Geschichte der Tonkunst, aus dem Englischen übersetzt von J. Fr. v. Mosel, Wien 1821, 1 ff.; Grossheim, Fragmente aus der Geschichte der Musik, Mainz 1833, 6 ff.; Schneider, Biblisch-geschichtliche Darstellung der hebr. Musik, Bonn 1834; Saalschütz, Geschichte und Würdigung der Musik bei den Hebräern, Berlin 1829; Arends, Ueber den Sprachgefang der Vorseit und die Herstellbarkeit der alt-hebräischen Vocalmusik, Berlin 1867.)

Die Instrumente, מִצִּילִים (Am. 6, 5. 2 Par. 5, 18) oder einfach מִצִּילִים (1 Par. 23, 5), sind a. Saiteninstrumente, מִצִּילִים (Ps. 4. 6. 54. 55. 67. 76 in den Ueberschriften; Hab. 3, 19): 1. Kinnor, מִצִּילִים, מִצִּילִים, מִצִּילִים, wird einerseits im Allgemeinen von Saiteninstrumenten gebraucht (Gen. 4, 21. Job 21, 12), andererseits ist es das Instrument Davids, eine Art Harfe (1 Sam. 16, 23; 18, 10; 19, 9). Nach Champollion (Monuments de l'Égypte et de la Nubie II, pl. 87) und Wilkinson (Manners and customs of the ancient Egyptians, 2. ed. Lond. 1842, II, 281, fig. 212, auf Grund ägyptischer Monumente dargestellt) war es eine leichte, ohne Schulterriemen tragbare dreieckige Harfe mit frei liegenden Saiten, deren Zahl meistens neun betrug. Man spielte das Instrument mit der Hand oder mit dem Plectrum (Schlageisen). (Vgl. Jos. Antt. 7, 12, 3.) 2. Nebel, מִצִּילִים, מִצִּילִים, מִצִּילִים, ein der Harfe ähnliches vieredriges Instrument mit einem schlauchartigen Resonanzkasten (nébel heißt Schlauch). Man gibt ihm 12, bald mehr bald weniger Saiten, die mit den Fingern gespielt wurden (Jos. Antt. 7, 12, 3). Das Instrument wurde nicht nur beim Gottesdienste, sondern auch außerhalb desselben, sowohl allein als auch zur Begleitung des Gesanges benutzt (2 Sam. 6, 5. Ps. 71, 22; 92, 4. Am. 5, 23; 6, 5). 3. Afor oder Hofur, מִצִּילִים, kommt in Verbindung mit dem letztgenannten nébel vor, ein Saiteninstrument von 10 Saiten, dessen Gestalt nicht mehr festzustellen ist (Ps. 33, 2; 92, 4; 144, 9). 4. Sabbacha, מִצִּילִים, מִצִּילִים, σαβύχην, ein babylonisches Instrument (Dan. 3, 5. 7. 10. 15), drei-

edig, harfenähnlich, von 4 oder mehr Saiten, mit den Fingern zu spielen (Athen. 14, 637). 5. Psalterin, מִצִּילִים, מִצִּילִים, ψαλτήριον, wieder in Babylon einheimisch (Dan. 3, 5. 7. 10. 15), harfenähnlich und gespielt mit beiden Händen (Athen. 14, 636). — b. Blasinstrumente: 1. Ugab, מִצִּילִים, מִצִּילִים, Flöte, Schalmei (Gen. 4, 21. Job 21, 12; 30, 31. Ps. 150, 4), und 2. Symphonia, מִצִּילִים, die Sackpfeife oder Panflöte (Dan. 3, 5. 10. 15). 3. Maschrofit, מִצִּילִים, eine Art Pfeife (Dan. 3, 5. 7). 4. Chail, מִצִּילִים, Pfeife oder Flöte von verschiedener Art (3 Rdn. 1, 40. Ps. 5, 12; 80, 29. Jer. 48, 36; vgl. Athen. 4, 176). 5. Nefeb (Nefabhim), מִצִּילִים, größere Flöte, vielleicht Doppelflöte (Ez. 28, 13). 6. Keren, מִצִּילִים (Dan. 3, 5), oder Schofar, מִצִּילִים, מִצִּילִים (Ez. 19, 16. Lev. 25, 9. Jos. 6, 4. Richt. 7, 8), σαλπηγ καρατίνη, lituus, das Widderhorn oder die gewundene Posaune, im Kriege gebraucht, auch zur Ankündigung des Jubeljahres und bei Festlichkeiten (2 Sam. 6, 15). 7. Chazozera, מִצִּילִים, die Trompete, vorzüglich zum Gebrauche beim Heiligtum, wofür Moses zwei aus geschlagenem Silber hatte verfertigen lassen (Num. 10, 2), die nachmals vermehrt wurden (1 Par. 15, 24. 28. Ps. 98, 6. Ps. 5, 8; vgl. Jos. Antt. 8, 3, 8; eine Beschreibung findet sich bei Jos. Antt. 3, 12, 6). — c. Schlaginstrumente: 1. Toph, מִצִּילִים, Tumbur, eine am Rande mit beweglichen Ringen oder Schellen versehene Handpauke, die besonders bei Tänzen von Frauen geschlagen wurde (Gen. 31, 27. Ez. 15, 20. Ps. 150, 4. Jer. 31, 4. Ez. 28, 13; vgl. Niebuhr, Reisebeschreib. nach Arabien I, Kopenhagen 1774, 180). 2. Mezilithaim, Zeltelim, מִצִּילִים (Esdr. 3, 10. Neh. 12, 27. 1 Par. 13, 8), מִצִּילִים (2 Rdn. 6, 5. Ps. 150, 5), κύμβαλα, cymbala, Becken, Castagnetten, in Verbindung mit der Posaune geschlagen (vgl. Jos. Antt. 7, 12, 3; Niebuhr I, 181). 3. Menaan'im, מִצִּילִים (2 Sam. 6, 5), αἰστρα, aistra, ein in Aegypten gebräuchliches Instrument, bestehend aus Eisenstangen, die mit losen Ringen behängt waren (Plut. De Isid. c. 63). 4. Schallischim, מִצִּילִים (1 Sam. 18, 6), von den LXX mit κύμβαλα übertragen, nach der Etymologie wahrscheinlich der Triangel. (Vgl. über die Instrumente Harenberg, Comm. de romusica vetustissima, in den Miscellanea Lipsiensia nova IX, Lipsiae 1753, 220 sqq.; Zahn, Bibl. Archäol., 1. Thl.: Händl. Alterth. I, Wien 1817, 495 ff.; Saalschütz, Archäol. d. Hebräer I, Königsberg 1855, 272 ff.; Niehm's Handwörterbuch des bibl. Alterthums II, Bielefeld u. Leipzig 1884, 1028 ff.; Ambros, Gesch. d. Musik, 2. Aufl. Leipzig 1880, I, 204 ff.) [A. Maier (B. Bäumer).]

Musik, kirchliche (Kirchenmusik), ist diejenige Ausübung der Tonkunst, welche als wesentlicher Bestandtheil der Liturgie von der Kirche entweder vorgeschrieben ist oder beim Gottesdienste zugelassen und gebildet wird. Aus dieser Definition geht hervor, daß als eigentliche Kirchenmusik der gregorianische Choralgesang anzusehen ist, denn